

„Keine einfachen Lösungen“

SPD hatte zu Diskussion über „Willkommenskultur“ eingeladen

NÜRTINGEN (pm). Mit knapp 100 Gästen diskutierten vor Kurzem der Nürtinger Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold, sein Fraktionskollege Lars Castellucci, Berichterstatter für Flüchtlings- und Asylpolitik der SPD-Bundestagsfraktion, Nürtingens Oberbürgermeister Otmar Heirich, Helmut Hartmann, ehrenamtlicher Mitarbeiter im AK Asyl Nürtingen-Oberensingen, und der aus Syrien stammende Shokre Alawad zum Thema „Willkommenskultur in Deutschland? Flüchtlingspolitik auf dem Prüfstand“ im Martin-Luther-Hof. Die Moderation übernahm Sebastian Schöneck, SPD-Landtagskandidat im Wahlkreis Nürtingen.

Rainer Arnold ging auf die aktuelle Flüchtlingssituation ein: „Es gibt keine einfachen Lösungen für vielschichtige Probleme. Die Bundesregierung hat sich in den vergangenen Tagen auf ein Maßnahmenpaket verständigt, welches eine Vielzahl einzelner Instrumente beinhaltet, die in Summe darauf abzielen, bürokratische Hürden abzubauen, um die Dauer der Asylverfahren zu begrenzen“, so der Bundestagsabgeordnete. „Wer jedoch wie Horst Seehofer scheinbar nichts anderes tut, als Ängste zu befeuern und Verwirrung zu stiften, der bereitet den Boden für Rechtsradikale“, so Arnold weiter.

Es sei eine Schande, dass dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen

vor Kurzem das Geld ausgegangen sei. Deutschland habe die finanzielle Unterstützung für das Flüchtlingswerk längst aufgestockt.

Der aus Syrien stammende Shokre Alawad schilderte, wie er ohne seine Familie mit der Hilfe von Schleusern zuerst nach Ägypten und dann mit einem der Boote über das Mittelmeer nach Italien flüchtete. Von dort reiste er nach Deutschland.

Das Erlernen der deutschen Sprache sei zunächst sehr schwierig gewesen. Mittlerweile spreche er jedoch so gut Deutsch, dass es ihm gelungen sei, eine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker zu absolvieren. Wenn der Krieg in Syrien beendet sei, wolle er wieder zurückkehren, um mitzuhelfen, sein Heimatland wieder aufzubauen, so der 22-Jährige.

Lars Castellucci mahnte an, dass die anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen müssten. Es könne nicht sein, dass manche Mitgliedsstaaten weniger Flüchtlinge aufnahmen als die Stadt Nürtingen. Durch die finanzielle Unterstützung des Bundes, durch den Abbau von bürokratischen Hürden sowie durch die Beschleunigung der Asylverfahren und auch durch zügige Rückführungen sei der große Zustrom von Flüchtlingen zu begrenzen und zu bewältigen.

Helmut Hartmann, der sich mit über 200 weiteren ehrenamtlich Aktiven in Nürtingen um Flüchtlinge kümmert, berichtete von seinen Aufgaben, nämlich die Flüchtlinge während des Asylverfahrens im Kontakt mit Ämtern und Behörden und danach vor allem bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu unterstützen. Ein großes Anliegen sei ihm, dass die Flüchtlinge eine gute Sprachförderung erhalten und besser als bisher in Praktika vermittelt werden. Nur durch das Erlernen der Sprache und durch einen Beruf könne Integration gelingen.

OB Heirich forderte, dass man pragmatische Lösungen angesichts der Krisensituation brauche. Zum Beispiel sei es notwendig, die sehr hohen Standards im Baurecht herunterzusetzen. Auch forderte er, dass geeignete Rahmenbedingungen für die Integration von anerkannten Flüchtlingen geschaffen werden müssen und dass die Wirtschaft sich finanziell an der Integration von anerkannten Flüchtlingen mehr beteiligen solle.

Arnold schloss nach einer spannenden Diskussion mit dem Publikum mit den Worten, dass man neben den bereits beschlossenen kurz- und mittelfristigen Maßnahmen nun auch eine breite gesellschaftliche Debatte darüber führen müsse, wie man Fluchtursachen wirksam bekämpfen könne.